



EQUIPMENT: HYBRIDE

## ALLZWECKGERÄTE

### KOMFORT MODELLE



#### CALLAWAY XR OS

Herren:  
19-31°, RH, LH  
Damen:  
21-33°, RH, LH

Mittelgrosser Kopf und mattschwarze Lackierung. Vom Design auf viel Länge und grosse Fehlerverzeihbarkeit ausgerichtet.



#### KOMPERDELL K3

Herren:  
20-27°, RH

Relativ grosse und rundliche Köpfe mit niedrigem Schwerpunkt für einen hohen Ballabflug. Komperdell bietet einen 48-Stunden-Fittingservice an.



#### ONOFF

Damen: (Lady)  
21-30°  
Herren: (AKA Hybrid)  
18-26°, RH

Formschönes Modell des japanischen Herstellers. Leicht zu bewegen und mit viel Komfort ausgestattet. Hoher Ballflug und grosser Sweetspot.



#### PING G

Herren:  
17-30°, RH, LH  
Damen:  
17-30°, RH, LH

Mittelgrosser Kopf mit leichtem Offset zur Verringerung der Neigung zum Slice. Ein Schläger ohne grosse Auffälligkeiten, auf den man sich verlassen kann.



#### PING CROSSOVER

Herren:  
18-24°, RH, LH  
Damen:  
18-24°, RH, LH

Ein ungewöhnliches Modell, zwischen Hybrid und Eisen. Empfohlen wird der Schläger immer dann, wenn Not am Mann ist: im Rough, im Sand oder bei langen Schlägen ins Grün.



#### SRIXON Z355

Herren:  
19-26°, RH

Der Kopf ist hier etwas schwerer gehalten, so dass man etwas leichter eine höhere Schwunggeschwindigkeit und damit auch mehr Länge entwickeln kann.

*Hybrid-Schläger sind klein, unauffällig und handlich – auf dem Golfplatz überzeugen sie durch ihre vielfältigen Einsatzmöglichkeiten. Ein Retter für alle Fälle.*

**PETRA HIMMEL**

Der einzige Grund, der vielleicht dagegen spricht, die langen Eisen im Bag durch Hybriden zu ersetzen, ist der Platz. Wer fünf bis sechs Hölzer im Bag mit sich herumträgt, blickt am Abschlag auf eine Fülle von Schlägerhauben und sucht allzu oft die Eisen vergeblich.

Das ist aber auch so ziemlich der einzige Einwand gegen jene Schläger, die noch vor 15 Jahren als eher seltsam und ungewöhnlich galten und heute selbst im Profibusiness Standard sind. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Hölzer mit dem vergleichsweise kleinen Kopf sind der Hauptgrund für deren Beliebtheit: Der Amerikaner Todd Hamilton zum Beispiel gewann 2004 die British Open in Royal Troon auch deshalb, weil er konsequent sein Hybrid für die Chips Richtung Fahne nützte. Auch der Ire Padraig Harrington

vertraute bei der British Open 2007 im Playoff in Carnoustie gegen Sergio García auf seine Hybriden. An den letzten drei Löchern schlug er jeweils mit ihnen ab – und gewann.

### WEICHER LANDEN

Was für die Pros sinnvoll ist, kann uns Amateuren nur helfen. Generell raten Schlägerfitter dazu, dass Spieler mit einem Handicap zwischen 12 und 25 ihr Set erst mit einem Eisen 6 beginnen sollten; ab einem Handicap von 25 wird zu einem Eisen 7 geraten. Ihnen fehlt in der Regel die Schlägerkopfgeschwindigkeit, um dem Ball mit einem langen Eisen genügend Spin mitzugeben, so dass er nicht über das Grün hinwegläuft. Die durchschnittliche Flughöhe eines Schlags mit einem langen Eisen liegt nicht über 20 Meter Höhe. Hybriden dagegen sind so designt, dass sie einen höheren Ballflug haben und deshalb auch weicher auf dem Grün landen. Der Ball bleibt schneller liegen.

Hinzu kommt, dass Amateure lange Eisen häufig dünn treffen, was den Effekt des niedrigen Ballflugs ohne Spin noch verstärkt. Bei Hybriden dagegen ist der Schwerpunkt im Ball deutlich tiefer und meist auch stärker nach hinten im Schlägerkopf verlagert, so dass man den Ball deutlich leichter besser trifft. Ganz abgesehen davon, dass ein schmaler Eisen-4-Kopf schon beim Ansprechen nicht besonders vertrauener-

weckend wirkt, während der rundliche Hybridkopf ein positives Gefühl auslöst.

Die ganze Konstruktion der Schläger ist eben auf leichtere Spielbarkeit ausgerichtet. Ihre Sohle ist breiter und gräbt sich bei zu steilem Eintreffwinkel nicht so leicht in den Boden. Sie gleitet einfach leichter durch das Gras. Sie sorgen aufgrund des tiefen Schwerpunktes dafür, dass der Ball schnell an Höhe gewinnt und weich auf dem Grün landet. Mit diesem Wissen im Kopf schwingt der Spieler von Haus aus ruhiger und mit mehr Selbstbewusstsein durch, was letztendlich zu einem besseren Ballkontakt führt. Wer die Vorteile von Hybriden diskutiert, muss auch über bestimmte Platzeigenarten sprechen: Speziell bei erhöhten Grüns fällt die flachere Flugbahn langer Eisen noch negativer ins Gewicht, weil der Eintreffwinkel noch flacher ausfällt. Und: Bei Plätzen mit relativ engen Fairways erweisen sich Hybriden oftmals als Lebensretter, weil schlecht getroffene Bälle hier nicht ganz so viel Seitendrang annehmen wie bei langen Eisen. Der Ball verschwindet also nicht ganz so schnell im Unterholz rechts oder links. Alles in allem bedeutet der Griff zu Hybriden also mehr Komfort beim Spiel, mehr Sicherheit und letztendlich auch mehr Zutrauen in das eigene Spiel. Wer von uns könnte das nicht gebrauchen? Hier die Übersicht der praktischen Allzweckwaffen:

## SPORTLICHE MODELLE



### CALLAWAY APEX

Herren:  
18-26°, RH, LH  
Damen:  
18-26°, RH, LH

*Klassisch kleines Hybrid mit flachem und verhältnismässig kleinem Kopf. Klar auf die Bedürfnisse von Spielern ausgerichtet, die mit dem Ball arbeiten wollen.*



### MIZUNO JPX 850

Herren:  
16, 19, 22, 25°, RH, LH  
Damen:  
16, 19, 22, 25°, RH

*Schlankes Hybrid sorgt dank der Kontraktion des gesamten Schlägerkopfes und des niedrigen Schwerpunktes für mehr Ballgeschwindigkeit. Auch für Damen leicht zu spielen.*



### SRIXON Z H 45

Herren:  
16-22°, RH

*Hier sorgt eine Schlagfläche aus Spezialstahl für besonders hohe Ballbeschleunigung. Für ein sportliches Modell fällt der Schlägerkopf vergleichsweise gross aus.*



### TITLEIST 816 H1

Herren:  
19-27°, RH, LH  
Damen:  
19-27°, RH, LH

*Die Variante 816 H1 ähnelt eher dem Kopf eines Fairway-Holzes, H2 eher einem Eisen. Obwohl beide Modelle bessere Spieler ansprechen, ist die Version eher auf ein aggressiveres Spiel ausgerichtet.*



### TITLEIST 816 H2

Herren:  
19-25°, RH, LH  
Damen:  
19-25°, RH, LH



### WILSON STAFF FG TOUR F5

Herren:  
17°, RH  
20, 23°, RH, LH

*Dank der Fast-Fit-Technologie ist der Loft dieser Hybriden verstellbar, so dass der Spieler noch mehr Optionen hat.*

# VOM MAJOR-SIEGER BIS ZUM HOFFNUNGSTRÄGER

OMEGA EUROPEAN MASTERS 2016



*Erstmals in Europa:  
Der amerikanische Jungstar  
Bryson DeChambeau.*

*Das Omega European Masters findet Anfang September schon zum 70. Mal in Crans-Montana statt. Das Feld ist noch nicht fix, schon jetzt ist aber klar: Es wird vom Masters-Sieger Danny Willett bis zum amerikanischen Jungstar Bryson DeChambeau reichen.*

STEFAN WALDVOGEL

Wegen den Olympischen Spielen findet der Grossevent der European Tour dieses Jahr wieder im September statt. Damit steht «Crans» in direkter Konkurrenz mit dem Final des FedExCups. «Lange nicht alle Spieler können sich für die Finals qualifizieren, wir werden in den Wochen vor dem Turnier sicher noch den einen oder anderen Spieler kontaktieren», erläutert

Omega-European-Masters-Turnierdirektor Yves Mittaz.

Schon länger klar ist der Start von Titelverteidiger und Masters-Champion Danny Willett. «Das ist natürlich schon etwas Spezielles, den aktuellen Sieger aus Augusta bei uns im Wallis zu begrüßen», freut sich Mittaz. Der 28-jährige Engländer führt das Race to Dubai an und ist natürlich auch für das Ryder-Cup-Team-Europa gesetzt. Seinen letzten Top-Drei-Platz holte Willett Ende Mai, bei der BMW Championship.

Dort siegte sein Landsmann Chris Wood. Der Sieg beim Flagship-Turnier der European Tour bringt auch Wood sicher an den Ryder Cup. Zuerst wird der 196 Zentimeter grosse Hüne Anfang September erstmals im Wallis abschlagen. Im Race to Dubai liegt Wood als zweitbesten Engländer unter den besten sechs. Mit Lee Westwood und Tyrrell Hatton sind zwei weitere Profis von der Insel unter den besten zehn in der Jahreswertung der European Tour. Die grosse britische Delegation in der Schweiz wird dieses Jahr verstärkt mit Andy Sullivan und Matthew Fitzpatrick, die ebenfalls am Ryder Cup die Farben von Europa vertreten. Besonders gespannt ist man im Wallis auf Matthew Fitzpatrick. Er wird am Eröffnungstag gerade mal 22, musste sich vor einem Jahr in Crans bloss um einen Schlag geschlagen geben und hatte am Masters ebenfalls einen Top-Ten-Platz erreicht.

### LIEBLING JIMÉNEZ

Nur wenige Wochen vor dem Grossanlass in den USA werden also diverse Spieler des Teams Europa in Crans ihre Form testen. Dazu kommt mit der Rückkehr von Miguel Ángel Jiménez ein weiterer Publikumsliebbling. Der 52-jährige Spanier hatte im Vorjahr erstmals seit Jahren auf den Start verzichtet, nun ist er Anfang September zum 26. (!) Mal beim Turnier dabei. Aus dem Jahr 2014 hat er noch eine Rechnung offen, damals hat er sich nicht für den Cut qualifiziert. Bei seinem ersten Auftritt in Crans 1989 feierte sein Landsmann Seve Ballesteros seinen letzten Sieg

in der Schweiz. Jiménez gewann das Omega European Masters zuletzt vor sechs Jahren. Die aktuelle Saison begann für den Spanier sportlich wenig erfolgreich, seit dem Sommer zeigt die Formkurve aber klar nach oben: Jiménez spielte sich bei den 145. Open im Royal Troon unter die besten 20. In Carnoustie blieb er bei der Senior Open Championship nach vier Runden bei acht unter Par und kam so auf den dritten Rang.

### DER MANN MIT DER MÜTZE

In Europa noch relativ wenig bekannt ist dagegen Bryson DeChambeau. Der 22-jährige Amerikaner hat auch noch nie hier gespielt. Mit der auffälligen Baskenmütze als Markenzeichen und seinen Erfolgen als Amateur ist DeChambeau in allen Golfmagazinen ein grosses Thema. Das Spezielle: Alle seine Eisen sind gleich lang (37,5 Zoll, normalerweise die Standardlänge eines Eisen 6), statt Nummern sind Namen oder Lieblingslöcher des Masters-Platzes in Augusta eingraviert. DeChambeau hat Physik studiert und sieht sich selbst als «Golf-Wissenschaftler». Gleich nach dem Masters (Rang 21) im April wechselte er ins Profilage. Dort startete er mit dem vierten Platz beim RBC-Heritage-Turnier in South Carolina, dann scheiterte er allerdings vier Mal in Serie am Cut. Unter anderem mit einem 15. Rang bei den US Open hat der Neo-Profi innert wenigen Monaten gut 460 000 Dollar Preisgeld verdient. Für einen Platz unter den Top 125 reicht dies natürlich nicht. DeChambeau ist weiterhin auf Sponsoren-Einladungen angewiesen, um sich die PGA-Tourkarte für 2017 zu sichern.

Für Yves Mittaz ist der junge Amerikaner «vor allem ein sehr charismatischer Typ». «Er hat Klasse, spricht nicht zuletzt die Jungen an und ich bin überzeugt, in einigen Jahren gehört DeChambeau zu den zehn oder 20 besten Spielern der Welt», sagt der Turnierdirektor über die jüngste Verpflichtung. Der Amerikaner hatte bisher dreimal auf der European Tour gespielt, in Dubai gab es erste Gespräche und nach kurzer Diskussion sei man sich einig geworden, freut sich Mittaz über den ersten Auftritt des Hoffnungsträgers mit der Mütze in unserem Land.

## World First Matte Finish VIVID Coating!

You Have Never Seen Anything Like This Before,  
2016 Volvik VIVID!



**NEW!**

Now available at your shop  
Corporate logo on request



www.volvik.com

REPRESENTED BY  
**CALIGARI**  
GOLF

## ACHT SCHWEIZER

Beim Traditionsanlass erhalten auch dieses Jahr wieder Schweizer Amateure und Profis eine Einladung ans Turnier. Marco Iten hat sich als Sieger des Swiss International Amateur Championship direkt qualifiziert, ebenso Jeremy Freiburghaus als Gewinner der Mémorial Olivier Barras 2015. Dazu kommen Mathias Eggenberger und Neal Woernhard als beste Schweizer im World-Amateur-Golfranking. Die vier Startplätze für die Schweizer Profis sind noch nicht verteilt. Hier entscheidet die Jahreswertung der Swiss PGA.